

„Männer kommen damit besser zurecht, als Sie denken“

Spitzenkandidatin Eisenmann über Rückhalt in der CDU, ihren Spitznamen „Nanni“ und Konkurrent Kretschmann

Karlsruhe. Durch die Corona-Krise steht Kultusministerin Susanne Eisenmann im Fokus. Die CDU-Spitzenkandidatin ist aber auch schon im Wahlkampf für die Landtagswahl 2021. Bei einem Besuch im Karlsruher BNN-Verlagshaus erklärt sie gegenüber den BNN-Redakteuren Elvira Weisenburger, Sebastian Raviol und Susanne Jock, wie ein zweiter Lockdown verhindert werden soll, was sie an Konkurrent Winfried Kretschmann schätzt und wo sie privat ihren „Dickkopf“ durchgesetzt hat.

Wie oft haben Sie verflucht, ausgerechnet in Corona-Zeiten Kultusministerin zu sein?

BNN-Interview

Susanne Eisenmann: Ganz ehrlich? Gar nicht. Ich habe mit rund 13 Milliarden Euro den größten Einzel-Etat des Landes, ich kann Entscheidungen treffen und gestalten. Natürlich haben wir eine schwierige Zeit, aber ich habe die Herausforderung immer gerne angenommen.

Kostet das schwierige Amt eher Sympathie-Punkte oder profitieren Sie davon, in den Schlagzeilen zu sein?

Eisenmann: Ich sehe es eher als Vorteil. Sie können es in der Politik nicht allen recht machen. Ich muss abwägen zwischen 1,5 Millionen Schülern, 130.000 Lehrkräften sowie Eltern, die zum Teil ganz unterschiedliche Vorstellungen haben. Aber man sieht, wie ich arbeite. Und ich sage es mal so: Wer Kultusministerin kann, kann auch Ministerpräsidentin.

Nach dem Schulstart sind schon hunderte Klassen und einzelne Schulen in Quarantäne. Sind erneute großflächige Schulschließungen auszuschließen?

Eisenmann: Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir nochmal flächendeckend alle Kitas und Schulen schließen. Das Ziel ist ganz klar, den Präsenzunterricht unter Pandemiebedingungen durchhalten zu können. Im Fall von Corona-Fällen vor Ort setzen wir auf regionale und lokale Entscheidungen, die temporär begrenzt sind. Ein zweiter Lockdown wäre in jeder Hinsicht eine Katastrophe – wirtschaftlich, gesellschaftlich, sozial, bildungspolitisch.

Das Frühjahr hat die technisch mangelhafte Ausstattung der Schulen offengelegt. Wann können alle Lehrer ihren kompletten Unterricht über Video und Messenger-Dienste bestreiten?

Eisenmann: Wie können Sie gewährleisten, dass jeder Mitarbeiter eines Unternehmens dies kann?

Der Mitarbeiter braucht ja erst einmal die Voraussetzungen.

Eisenmann: Ich habe 130.000 Lehrkräfte. Da geht es auch um Fortbildungen, die wir seit Jahren intensivieren. Corona hat aber deutlich gemacht, dass wir da noch schneller arbeiten müssen. Aber mit den Fortbildungen und der technischen Ausstattung der Schulen sowie den angeschlossenen Privathaushalten dauert es eben. Das wird uns sicher noch länger beschäftigen.

Im Fernunterricht sind vor allem zwei Lehrergruppen aufgefallen: die Superengagierten und die Faulen, die mal eben ein Arbeitsblatt verschicken und dann wochenlang abtauchen. Wie wollen Sie solche arbeitsun-



Hat ihr Amt als Kultusministerin angeblich noch nie verflucht: Susanne Eisenmann sieht die kritische Aufmerksamkeit in Corona-Zeiten eher als Vorteil für ihr großes Ziel, CDU-Ministerpräsidentin zu werden. Fotos (4): Rake Hora/BNN



Klare Zeitvorgaben: Die Entscheidung über eine Kanzlerkandidatur Söders fordert Susanne Eisenmann bis Weihnachten. Einheitliche Schulabschlüsse in Deutschland strebt sie ab 2025 an. Abwehren will sie die „Katastrophe“ einer zweiten großen Schulschließung.



willigen Lehrer beim nächsten Lockdown garantiert flott machen?

Eisenmann: Als Kultusverwaltung haben auch wir lange gebraucht, bis wir Unterstützung bieten konnten. Inzwischen stehen wir anders da. Wir haben verbindliche Grundlagen für den Fernunterricht erarbeitet, das hatten wir im März nicht. Lehrer müssen zu Unterrichtszeiten erreichbar sein und dokumentieren, was sie machen. Dort, wo es nicht funktioniert, gibt es den Schulleiter und die Schulaufsicht als Ansprechpartner. Auf der anderen Seite können Schüler auch im Fernunterricht benotet werden – wobei es da Grenzen gibt, weil bei einer Klassenarbeit unklar wäre, wer sie denn geschrieben hat.

Fernab von Corona: Viele baden-württembergischen Schüler können nicht richtig lesen, schreiben und rechnen.

Wie gehen Sie diese Misere an?

Eisenmann: Als Reaktion haben wir gemeinsam mit den Kita-Trägern den Pakt für frühkindliche Bildung und Betreuung entwickelt. Wir unterstützen damit Träger und Erzieher und bewegen Eltern mehr dazu, Fördermöglichkeiten wahrzunehmen. Die Bildungspolitik hat es in den letzten zehn Jahren verpasst, die He-

”

Wir werden in ganz Deutschland das gleiche Abitur schreiben.

Susanne Eisenmann
Landes-Kultusministerin (CDU)

terogenität in den Schulen durch gezielte Fördermaßnahmen zu unterstützen. Das holen wir nach.

Stichwort Bildungsgerechtigkeit: Da besteht ein Gefälle zwischen den Bundesländern. Abiturienten müssen sich deutschlandweit auf dieselben Studienplätze bewerben – aber in Nordrhein-Westfalen können sie ein deutlich besseres Abitur machen als in Baden-Württemberg und Bayern. Wann wird es mehr Gerechtigkeit geben?

Eisenmann: Da kann ich Sie beruhigen. Wir haben diese Woche noch Kultusministerkonferenz. Wir werden die Grundlage verabschieden, wonach wir bis in fünf Jahren das gleiche Abitur, die gleiche Mittlere Reife, den gleichen Hauptschulabschluss in ganz Deutschland schreiben werden. Dieses Ergebnis wer-

den wir diese Woche noch vorstellen und den Ministerpräsidenten vorlegen, die es formal beschließen müssen. Da kommen wir jetzt wirklich voran. Das ist überfällig. Sie haben Nordrhein-Westfalen angesprochen. Aber beim Vergleich mit Berlin und Bremen ist der Unterschied derzeit noch gewaltiger.

In einem Kurzvideo stellen Sie sich als „die Nanni“ vor. In Lehrerkreisen schmunzelt man. Wie kommen Sie zu dem Spitznamen und wollen Sie ihn wirklich im Wahlkampf verwenden?

Eisenmann: Auf Instagram braucht es eine Form der Lockerheit, es kommt auch sehr gut an. Wenn sich mancher dran stört, muss er es ja nicht anschauen. Ein bisschen Gelassenheit tut allen gut. Als ich als Zweijährige gefragt wurde, wie ich heiße, habe ich immer nur Nanni gesagt. Ich habe das beibehalten, das hat mir irgendwie gefallen. Meine Familie, alle meine langjährigen Freunde kennen mich nur als Nanni. Ich habe das mit einem richtigen Dickkopf durchgesetzt.

Sie wären die erste weibliche Regierungschefin in Baden-Württemberg. Was würde das für Sie und die männerdominierte Südwest-CDU bedeuten?

Eisenmann: Die Männer kommen damit besser zurecht, als Sie denken. Die CDU Baden-Württemberg steht hinter mir. Ich bin Stand jetzt tatsächlich die einzige Spitzenkandidatin im Kandidatenfeld. Das ist angesichts der frauenpolitischen Ausrichtung anderer Parteien verwunderlich. Dass man als Frau eine andere Sichtweise auf Themen hat, mag sein. Aber dieses Amt ist als Mann wie als Frau eine Herausforderung.

Mit Winfried Kretschmann arbeiten Sie im Kabinett eng zusammen. Im Wahlkampf ist er Ihr Konkurrent. Was schätzen Sie an ihm?

Eisenmann: Er ist eine bedächtige und abwägende Persönlichkeit, die über Themen wie Föderalismus oder gesellschaftlicher Zusammenhalt philosophieren kann. Er hat eine ruhige und solide Art, das ist angenehm.

Die CDU hat sich vorgenommen, Kretschmanns Alter nicht zu thematisieren. Aber man hört, er sei amts-müde geworden. Stimmt das?

Eisenmann: Ob er amtsmüde ist, muss er selbst beantworten. Amtsmüdigkeit hat aber auch nichts mit dem Alter zu tun. Die Frage ist, wie zülig wir auf die Herausforderungen, die vor allem Corona mit sich bringt, reagieren. Da ist das Tempo von Markus Söder sicherlich ein höheres als das von Winfried Kretschmann.

Was wollen Sie besser machen als die CDU im Wahlkampf 2016 unter Guido Wolf, um nicht wieder als Juniorpartner der Grünen zu enden?

Eisenmann: Wir sind jetzt in der Regierung. Die Felder Innere Sicherheit, Wirtschaft, Justiz, ländlicher Raum und Bildung sind ganz deutlich mit der Handschrift der CDU belegt. Nun muss es uns gelingen, dass die Menschen spüren, dass wir sie ernst nehmen. Manchmal wurde der CDU nicht zu Unrecht eine Überheblichkeit zugewiesen. Da haben wir viel gelernt. Wir sind auch nicht mehr 2016, sondern dann 2021 – die Probleme und Herausforderungen sind ganz andere.

SPD und FDP können sich offenbar mit den Grünen anfreunden. Droht der CDU, dass diese Drei eine Ampel-Koalition bilden und Ihre Partei außen vor bleibt?

Eisenmann: Wir beteiligen uns nicht an Spekulationen. Uns geht es um Inhalte und nicht um Dienstwagen. Wir wollen zunächst den Wähler überzeugen und erst dann eine Regierung bilden.

Auf Bundesebene sprechen Sie sich im Kampf um den CDU-Vorsitz für Friedrich Merz aus. Können Sie drei Punkte nennen, die für ihn sprechen – außer Wirtschaftskompetenz?

Eisenmann: Die Wirtschaftskompetenz ist aber ganz entscheidend. Darüber hinaus halte ich ihn für führungsstark und erfahren, schätze ihn als Europäer und mit seiner Präsenz in globalen Fragen. Im Vergleich zu Armin Laschet wäre er die bessere Wahl.

In der Kanzlerfrage hätte Markus Söder einen klaren Vorsprung. Würden Sie auf ihn setzen?

Eisenmann: Sein Auftreten ist stark, er ist derzeit in den Umfragen der Wunschkanzler. Aber er hat erklärt, er werde nicht antreten. Die Frage der Kanzlerkandidatur hat hohes Streitpotenzial. Meine Bitte aus Sicht der CDU Baden-Württemberg ist, dass die Frage möglichst um Weihnachten herum geklärt wird – ohne monatelange Personalquerelen.